Halbes PJ Tertial in Südafrika

Groote Schuur Hospital über University of Cape Town Chirurgie November - Dezember 2019

Vorbereitung

Ein PJ Tertial in Chirurgie in Kapstadt zu machen hat den Ruf, dass man viel Praktisches selber machen kann. Daran war ich sehr interessiert und natürlich wollte ich gerne die Gelegenheit nutzen ein neues Land kennenzulernen.

Die Bewerbung lief über Thandi Davids aus dem Elective Office der Faculty of Health Sciences (Email: elective.healthsciences@uct.ac.za). Ich habe mich ca. Zwei Jahre vorher per Email beworben. Was benötigt wird, bekommt ihr per Email mitgeteilt. Die Antworten dauern manchmal etwas länger, ich habe nach einigen Monaten nochmal nachgefragt und dann eine positive Antwort bekommen. Die endgültige Bestätigung bekommt man, nachdem man das Geld überweist (ca. 2000 Euro für zwei Monate am Groote Schuur).

Das Groote Schuur Hospital wird vom LPA Düsseldorf als Lehrkrankenhaus für das PJ anerkannt. Eine Krankenversicherung war erforderlich - diese habe ich umsonst über die Apotheker- und Ärztebank bekommen. Ich musste keine bestimmten Zusatzimpfungen machen lassen.

Der Auslandsaufenthalt

Unterkunft und Transport

Ich habe jeweils einen Monat in einer Unterkunft über AirBnb gewohnt für ca. 300 Euro/ Monat.

Die Lebensunterhaltungskosten wie z.B. Miete/Einkauf/Restaurants in Kapstadt sind ähnlich bzw. billiger als in Deutschland.

Das sicherste Transportmittel sind Ubers. Zum Strand bin ich oft mit dem Public Train gefahren, die sehr billig sind und meiner Meinung nach die Gelegenheit bieten, mehr Teil der lokalen Bevölkerung zu sein. Man sollte nur viel Zeit einplanen, Wertsachen nicht offensichtlich mit sich tragen und volle Zugabteile bevorzugen. Ich habe keine schlechten Erfahrungen gemacht mit dem Zugfahrten - im Gegenteil habe ich es

sehr genossen. Nach Sonnenuntergang sollte man nicht alleine durch die Straßen laufen.

Krankenhaus

Das Groote Schuur Hospital ist ein sehr großes Krankenhaus. Dort wurde die erste Herztransplantation durchgeführt.

Am ersten Tag gab es ein Treffen für alle neuen Austauschstudenten. Man hat sich Klinikausweise machen lassen und ist dann auf seine Station gegangen. Ich war in der Allgemeinen Chirurgie und sollte alle zwei Wochen auf eine neue Station rotieren. Die erste Station war die HPB (Hepatopankreatikobiliäre Chirurgie). Morgens beginnt der Tag mit einer Visite auf Englisch. Man kann sich Endoskopien und ERCPs anschauen, Operationen gibt es wenige. Ich wurde oft schon sehr früh nach Hause geschickt.

Die nächste Station war die Acute Care Surgery. Das hat mir sehr gut gefallen, es gab jeden Tag Operationen, bei denen ich mich mit einwaschen durfte und am Ende oft zunähen durfe. Das Team auf dieser Station war sehr nett. Generell war die Stimmung so, dass man gehen durfte, wann man möchte. Die letzte Rotation habe ich in der Orthopedic Surgery gemacht (da habe ich selber nach gefragt, das wurde so nicht eingeteilt), wo es auch ein sehr nettes Team gab.

An den Wochenenden habe ich manchmal Nachtdienste in der Trauma Emergency gemacht. Da kann man sehr viel Nähen und mitmachen. Jenachdem welche Ärzte gerade dort arbeiten, wird einem auch einiges erklärt.

Ich hatte das Gefühl, dass sich leider keiner wirklich für mich verantwortlich gefühlt hat und musste viel Eigeninitiative aufbringen, um auf Stationen zu kommen, wo ich etwas lernen bzw. Machen kann. Das fand ich schade, weil ich gerne noch mehr gemacht und gesehen hätte.

Die fachliche Kompetenz ist auf dem Niveau, wie ich es aus Deutschland kenne. Die Möglichkeiten im Krankenhaus sind beschränkter und die Abläufe sind anders als hier.

Man sieht einige Krankheitsbilder, die man in Deutschland nicht sieht (vor allem in der Trauma Emergency).

Freizeit/Land/Leute

Es gibt unglaublich schöne Natur in Kapstadt, die man sehr schnell erreichen kann. Man hat Meer und Berge ganz in der Nähe. Ich bin regelmäßig Surfen gegangen, gewandert und habe zwei Wochenend-Fahrradtouren gemacht. Der Tafelberg, Lions Head, Kirstenbosch und Devils Peak sind sehr zu empfehlen.

Man sollte sich zwar generell eher in Gruppen bewegen, trotzdem war es auch möglich, einige der Aktivitäten alleine zu machen.

Um über die Geschichte von Kapstadt mehr zu lernen kann ich Museen und Walking Tours empfehlen.

Die Spanne zwischen Arm und Reich lässt sich sehr stark spüren. Ich fand es nicht ganz leicht, mich in die lokale Bevölkerung jenseits der touristischen Aktivitäten zu integrieren. Um die lokale Bevölkerung besser kennenzulernen, habe ich eine Organisation rausgesucht (Etafeni), die ich in ihren Aktivitäten etwas unterstützen konnte. Ich hab es genossen bei einer südafrikanischen Familie zu wohnen und so mehr Teil der Bevölkerung zu sein.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Die Teilnahmebestätigung bekommt man vom Elective Office bevor man abfährt.